

Ist das Mass voll?

Thema: Leiden

Lesung: Lesungs-Rätsel: Wer hat das gesagt:

"Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht"?

Unser Leiden für die Gemeinde ist wertvoll und Gottesdienst.

1. Mass an Leiden: Leiden für die Gemeinde ist Gottesdienst (Kol 1,24)

Kol 1,24: Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde.

Gott hat offensichtlich ein Mass für das Leiden der Christen. Er hat ein Mass festgesetzt für das Leiden der Gemeinde, des Leibes von Jesus Christus auf dieser Erde.

Paulus ist sich bewusst, dass er einen Beitrag leistet, um dieses festgesetzte Mass zu erfüllen.

Die Tatsache, dass Gott ein Mass an Leiden festgesetzt hat, gibt uns tiefere Einsicht in das Leiden der Christen:

1. Grenzen: Gott hat das Mass des Leidens für seine Gemeinde beschränkt. Irgendwann wird das Mass erreicht sein und dann wird Jesus Christus seine Gemeinde von dieser Erde abberufen.

Wir dürfen in diesem Zusammenhang sicher auch daran erinnern, dass Gott auch ein Mass an Leiden in Bezug auf uns als christliche Individuen festgesetzt hat. Gott setzt dem Bösen Grenzen (Hiob 1,12; 2,6).

2. Wertvolle Sammlung: Ein Mass setzt das Messen voraus, das Sammeln von Daten. Unser Leiden für Christus und seine Gemeinde ist Gott sehr wertvoll. Er sammelt sie genauso wie unsere Gebete (Offb 5,8; 8,3). Sie sind also eine Form von Gottesdienst.

3. Berufung: Der jetzige Leib Christi auf Erden - die Gemeinde - ist dazu berufen, in die Fussstapfen ihres Herrn zu treten und wie er zu leiden (Apg 14,22; 1 Thess 3,3).

Das Wohlstandsevangelium, das uns weismachen will, wir müssten nicht mehr leiden, weil Christus ja für uns gelitten hat, und dürften jetzt einfach die himmlischen Segnungen des Auferstandenen erwarten, greift zu kurz. Wir sind noch nicht auferstanden (2 Tim 2,18)!

Wir können hier auf Erden nicht in die himmlischen Fussstapfen des auferstandenen Christus treten, sondern werden auf die irdenen Fussstapfen des historischen Christus als treuem Gottesknecht verwiesen. Sicher: Wir müssen und können nicht für die Sünden anderer Menschen sterben. Das konnte nur Christus. Doch der Widerspruch der Gottlosen trifft auch uns (vgl. Hebr 12,3) und auch wir sind berufen, uns für andere hinzugeben.

4. Freiwilliger Gottesdienst: Interessant ist, dass Paulus nicht von "Leiden wegen" (Rauchen, ungesundem Lebensstil; oder viel besser: Weil er Christ ist) spricht, sondern von "Leiden für" (griech. hyper).

Das "Leiden für" etwas impliziert immer die Freiwilligkeit. Es ist etwas Aktives und nicht einfach nur die Konsequenz unseres Handelns (Leiden "wegen"). Rückzug von diesem Leiden ist jederzeit möglich.

Das biblische "Leiden für" ist das Leiden für die christliche Gemeinde, für unsere Mitchristen. Es ist das Leiden, das uns trifft, wenn wir uns für die Gemeinde ganz hingeben. Zur Zeit von Paulus beinhaltete dies Verfolgung, Verleumdung und Stress (2 Kor 11,28). Wir werden zur Zeit nicht wirklich verfolgt, wenn wir auch da und dort verleumdet werden. Doch die Mühe und das Bangen für die Gemeinde wiegen ebenfalls schwer. Der zeitliche Einsatz zehrt, der finanzielle Einsatz schmerzt.

Dies sind Leiden, die wir jederzeit sofort beenden können. Wir können uns zeitlich und finanziell total herausnehmen und leben so "wunderbar" an den Leiden des Christus vorbei. Doch gerade Letztere sind Gottesdienst!

5. Glaubenshilfe: Das Leiden für die Gemeinde trifft unser "Fleisch", nicht aber unserer "Geist" (2 Kor 4,16). Unserer innerer Mensch wird von diesem Leiden nicht in Mitleidenschaft gezogen, sondern unsere irdisch-ausgerichtete Existenz. Dieses Leiden ist unserem Glauben in Wirklichkeit sehr bekömmlich und hält unser Fleisch in Schranken (Röm 13,14).

6. Stellvertretendes Leiden: Paulus leidet stellvertretend (griech. "antanapläro" = etw. stellvertretend ausfüllen, kommt nur in Kol 1,24 vor) für die Gemeinde in Kolossä. Offensichtlich waren einige Gemeindeglieder nicht bereit, den Leidenspreis für ihre Gemeinde zu zahlen. "Alles hat seinen Preis." - auch der christliche Gemeindebau. Eine Gemeinde muss mit Leiden bezahlt werden. Sie kostet uns im Mindesten Zeit und Geld. Paulus wartete nicht, bis die Christen in Kolossä bereit wären, diesen Preis zu bezahlen, sondern war bereit, diesen stellvertretend für sie zu bezahlen.

Apg 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.

Röm 13,14: sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden.

2 Kor 4,16: Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äusserer Mensch aufgegeben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

1 Thess 3,3: dass niemand wankend werde in diesen Drangsalen. - Denn ihr selbst wisst, dass wir dazu bestimmt sind;

2 Tim 2,18: die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstören.

Hebr 12,3: Denn betrachtet den, der so grossen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet.

2. Mass an Wort Gottes: Gottes Gaben dienen dem Verständnis von Gottes Wort. (Kol 1,25)

Kol 1,25: Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden:

1. Gottes Haushalt: Das "Leiden für die Gemeinde" trifft also die Diener der Gemeinde. Doch diese Diener dürfen auch erleben, wie Gott sie für ihren Dienst ausrüstet. Paulus wurde mit der "Verwaltung, Haushalt, Haushalterschaft, Beauftragung" (griech. oikonomian) Gottes betraut. Das bedeutet nichts anderes, als dass Gott dem Paulus die Mittel aus Gottes(!) Haushalt zur Verfügung gestellt hatte, die er für seinen Dienst für die Gemeinde auch tatsächlich gebrauchte.

Das Leiden für die Gemeinde wird zur Freude, weil Gott uns seinen ganzen Haushalt zur Verfügung stellt!

Gottes- und Geistesgaben zum Selbstzweck sind der Bibel fremd. Sie haben eine klare Ausrichtung auf die christliche Gemeinde und können von diesem Ziel nicht losgelöst werden.

2. Gottes Wort: Diese Gaben hatten das eine Ziel für die Gemeinde: Das Wort Gottes zu vollenden (Elb: w. auf ein Vollmass zu bringen). Die Gemeinde soll also ganz erfüllt werden mit dem Wort Gottes. Nur so kann sie den vielen widerlichen Einflüssen und Strömungen entgehen und in Gottes Willen verbleiben (Eph 4,14).

Eph 4,14: [Denn] wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch [ihre] Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.